

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

1.3.1834 (Nr. 60)

## B a i e r n.

München, 20. Febr. Das größere Publikum ist um so mehr auf die nahe Eröffnung des Landtags (1. März) gespannt, als von diesem Landtage manche segensreiche Institutionen für das gesammte Vaterland erwartet werden. Zum Präsidenten der 1. Kammer hat der König, wie schon gemeldet worden, den Fürsten von Brede ernannt, der nun zum sechsten Male diese einflussreiche Würde bekleidet. Man ist begierig, wie die Präsidentenwahl in der 2. Kammer ausfallen wird. Der vormalige 2. Präsident dieser Kammer, Professor Seuffert, ist nämlich aus dem Staatsdienste getreten, und da nur diese Kategorie jene Stelle öffnete, so muß hier eine neue Wahl vor sich gehen. Nicht minder glaubt man dies in Betreff des ersten Präsidenten, Freiherrn von Schrenk, der bekanntlich Justizminister ist, und in doppelter Eigenschaft kaum auftreten wollen wird. Indes hätte er einen Vorgang für sich, indem Hr. Graf von Armansperg im J. 1828 als zweifacher Minister und als Abgeordneter in der 2. Kammer war. Doch könnte wohl Ende März heran kommen, ehe die Stände eine materielle Thätigkeit entwickeln. Die linke Seite (wenn man von einer solchen sprechen darf) hat von allen ihren Stimmenführern nur den Advokaten Eulmann aus dem Rheinkreise behalten, und dieser ist, wie man erfährt, gegenwärtig krank. — Von den Verhandlungen in Wien erfährt man nichts; daß ihr Einfluß auf den bevorstehenden Landtag nur gering seyn wird, geht daraus hervor, daß alle Bundesmitglieder eine gemeinsame, von den resp. Ständen nicht abzuändernde Basis haben, auf der in Wien fortgebaut wird. — Die Selbstmorde nehmen in unsrer Stadt außerordentlich überhand; so haben sich in Zeit von 8 Tagen mehrere Personen ertränkt, und eine von einem 4 Stockwerke hohen Gebäude herabgestürzt; Gemüthskrankheit, zum Theil auch zerrüttete Familienverhältnisse und Armuth sollen die Unglücklichen zu diesem Schritte der Verzweiflung gebracht haben. (Epz. Btg.)

München, 24. Febr. Se. Erz. Frhr. v. Giese ist vorgestern Abends von Wien hier eingetroffen. Die Abberufung dieses Ministers scheint ihren Grund in der demnächstigen Versammlung der Landstände zu haben. Gestern, Sonntags, war Staatsrathssitzung, wobei Se. Maj. der König präsidirte, und welcher auch Frhr. v. Giese bewohnte. Nach Beendigung derselben wurde ein Kurier nach Wien abgefertigt. — Nach dem Wunsche der griechischen Regentenschaft dürften bisher die Verehelichungen bei dem Korps der Freiwilligen in unbeschränkter Zahl

vorgenommen werden. Einer jeden der am 27. ausmarschirenden Kompagnien wurden 18, der 7ten Grenadierkompagnie 22 Weibspersonen zugetheilt. Im Anfang der Werbung wurden von den zwei hiesigen Pfarreien die Trauungen ohne Anstand vorgenommen; da sich dieselben aber später aus wohlüberlegten Rücksichten für künftige, leicht mögliche Fälle dazu nicht mehr verstanden, so wurden die Kopulationen dann in der nichtpfarrlichen St. Michaelshofkirche dahier, und zuletzt häufig in Altötting vollzogen. Da man nun auch dort, so wie im Oesterreichischen, die priesterliche Einsegnung verweigert, so werden die Paare hier durch protokollarische Erklärung vorläufig verlobt, und erst in Griechenland förmlich getraut. Die nämliche Vorsicht veranlaßte auch einige Magistrate, den zum griechischen Korps übergetretenen verheiratheten Bürgern ihre Gewerbsgerechtsame nicht verkaufen, sondern nur verpachten zu lassen. Die verheiratheten griechischen Soldaten erhalten in Hellas alsbald das Indigenat, und gehen nach Ablauf der vierjährigen Kapitulation zu Zivilgeschäften über, wobei sie auf den vollkommensten Beistand der Regierung rechnen können. (R. R.)

## G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 23. Febr. Unsere Stadtschelle ist seit einigen Tagen wieder in Bewegung, um die säumigen Urwähler bei der Wahl der 43 Bevollmächtigten der Residenz an ihre Pflicht zu erinnern. Der schläfrige Gang, den die Wahl der Bevollmächtigten jedesmal bei uns zu nehmen pflegt, hat weniger seinen Grund in einem Mangel an Gemeingeist und reger Theilnahme an den landständischen Wahlen, als in der mühsamen Prozedur der ersten Wahloperation. (Fr. J.)

## P r e u s s e n.

Berlin, 24. Febr. Wie viel das Kirchen- u. Schulwesen bloß im Bezirke der königl. Regierung zu Breslau der gnädigen Fürsorge Sr. Maj. des Königs im abgelassenen Jahre zu verdanken gehabt hat, beweisen die vielen zu diesem frommen und wohlthätigen Zwecke allerhöchst bewilligten Gnadengeschenke, die sich im vorigen Jahre für den gedachten Regierungsbezirk auf nicht weniger als 21,083 Rthlr. belaufen. Es befinden sich darunter einzelne Summen von 100, 200 und 300 Rthlr. zur Ausführung neuer Schulgebäude, eine Summe von 1000 Rthlr. zum Wiederaufbau des abgebrannten städtischen Schulhauses zu Prausnitz, 12,000 Rthlr. zum Bau des städtischen evangelischen Gymnasiums, zu Breslau, endlich 5283 Rthlr. zum Bau einer erst neugegründeten evangelischen Kirche in Rauth.

Mit dem gerührtesten und dankbarsten Herzen werden diese vielfachen Beweise Allerhöchster Gnade von sämtlichen Betheiligten anerkannt und gepriesen.

(Pr. St. Ztg.)

— Als ein rühmliches Beispiel des in Schlesien herrschenden wohlthätigen Sinnes verdient bemerkt zu werden, daß die Geschwister und Erben des in Breslau ohne Testament verstorbenen Banquiers Loesch, nämlich die Frau Generalin von Schutter und der Banquier Loesch der Bruder, dem dortigen Magistrat als ein freiwilliges Geschenk die Summe von vierzigtausend Thalern übergeben haben, um das in Breslau bestehende Lazareth Allerheiligen, eine schon jetzt äußerst nützliche Anstalt, noch weiter auszu dehnen.

— Der Betrag der Geldsendungen, welcher im Jahre 1832 durch die preussischen Posten befördert wurden, beläuft sich auf 303,855,846 Thlr., wovon aber mehr als die Hälfte, nämlich 179,342,999 Thlr. portofrei liefen. Die portopflichtigen Sendungen in Gold, Silber, Papiergeld und Staatspapieren verhielten sich zu den portofreien wie 18 zu 19; die portopflichtigen Paket sendungen zu den portofreien im Durchschnitt wie 3 zu 1.

#### Frankreich.

\* Paris, 25. Febr. Keine Spur mehr von Unruhen, Straßentumult oder andern Ausbrüchen des vorigen Sonntags. Die Reihe der Aufregung kommt nun wieder an die Abgeordneten und sie werden es wohl nicht fehlen lassen, über den zu erwartenden Gesetzentwurf hinsichtlich der Verbindungen und politischen Gesellschaften viel Lärmen zu machen. — Auf den Straßen ist's um vieles stiller, seitdem man der Schreier los ist. — Was sonst allgemein besprochen worden wäre, ganz Paris getheilt, den spaltenreichsten Blättern Stoff geben hätte, das gestern von den Deputirten angenommene Ehescheidungsgezet ist ganz unbeachtet gelassen worden. Uebrigens zweifelt Niemand, daß die Pairskammer diesen Wechsel wieder mit Protest zurückgehen lassen wird. — Wir haben heute gar keine Nachrichten aus Spanien; im Lloyd français liest man zwar angeschlagen, daß Martinez de la Rosa und der jüngst ernannte Minister der Gerechtigkeit bereits ihre Entlassung genommen hätten; es wird sich aber erst an der Börse zeigen, ob die Nachricht wahr ist. — In den Tuileries hat man weder Ruhe noch Rast, es muß etwas bedeutendes im Werke seyn; in dem Ministerium herrscht ebenfalls große Thätigkeit, den Beamten wird aufs strengste verboten, ihren Freunden Mittheilungen zu machen. Hr. v. Argout ist auf der Spur, daß die telegraphischen Depeschen manchmal früher veröffentlicht werden, als es geziemend ist; er hat deshalb die nöthigen Vorkehrungen getroffen, damit dies nicht mehr geschehe. — Der heutige Kurier des Hrn. v. Talleyrand hat betrübte Nachrichten ins Schloß gebracht. Der Entwurf des Mauthgesetzes, welchen Hr. Thiers der Kammer vorgelegt hat, ist fast wie eine Kriegserklärung in England aufgenommen worden und hat den übelsten Eindruck gemacht. Das Comité des Unterhauses für die Zollsachen

steht in Begriffe, gegen die franzöf. Seidenwaaren Zölle in Vorschlag zu bringen, die den Ansätzen des Hrn. Thiers gegen das englische Eisen und die Steinkohlen nichts nachgeben sollen. Das brachte Hrn. Thiers in nicht geringe Verlegenheit, da die Lyoner Vorfälle der Regierung zeigen, wie sehr sie auf den Absatz der inländischen Seidenwaaren bedacht seyn muß.

Paris, 25. Febr. Nachträglich gibt der Moniteur Berichte von St. Etienne vom 21. d. Als man die Meuterer verhaftet hatte und ins Gefängniß brachte, warf die Masse Steine auf die Truppen, um die Gefangenen zu befreien. In diesem Augenblick wurde der Polizeiaгент Cyprien mit einem Dolche erstochen.

— Die Debats geben bereits heute zu verstehen, daß die Gesetzgebung die Vereine und Gesellschaften unter einer strengeren Aufsicht nehmen müsse.

#### Belgien.

Brüssel, 23. Febr. Am 28. d. wird die Kommission, welche die Handelsverhältnisse zwischen Belgien und Frankreich zu reguliren den Auftrag hat, nach Paris abreisen.

— Der Courier versichert, daß die fremden Diplomaten bereits gehandelt haben, daß Hr. Hamo in einigen Tagen seine Freiheit wieder erhalten, und daß man froh seyn werde, die Sache auf diese Manier bei Seitelagen zu können.

#### Großbritannien.

London, 22. Febr. Ein vor Kurzem hier eingetroffener Agent des Don Carlos hat mit Lord Palmerston einige Unterredungen gehabt. Man glaubt, er habe dem edlen Lord die Nothwendigkeit darzuthun gesucht, seinen Einfluß zu benutzen, damit in Spanien nicht der Bürgerkrieg verewigt werde, zu welchem Ende das Dekret, wodurch Ferdinand VII. das Erbfolgerecht der männlichen Linie entzog, aufgehoben werden mußte. Man begreift nicht recht, wie Lord Palmerston hierbei nützlich seyn, und wie man sich überhaupt an ihn wenden könne, nachdem er so oft seine Gesinnungen öffentlich ausgesprochen, und auch in dem portugiesischen Streit, so weit es von ihm abhängt, Partei gegen den Absolutismus ergriffen hat, dessen Sache in Spanien durch Don Carlos repräsentirt ist. Indessen ist sein Agent angehört worden, und man möchte daraus schließen, daß der spanische Prätendent sich zu Konzessionen verstehen, einigermaßen mit dem Zeitgeiste gehen würde, wenn er Gehör findet, weil es sonst absurd von ihm wäre, den heftigsten Verfechter der Whiggrundsätze in sein Interesse zu ziehen. In Kurzem dürfte man darüber näher unterrichtet werden. Einzuweisen bleibt der Agent des Don Carlos hier und korrespondirt mit Paris, wo er viele Verbindungen zu haben scheint. Daß man die Ruhe der Halbinsel bei uns wünscht, und daß es uns an sich gleichgültig ist, ob eine Frau oder ein Mann in Madrid regiere, ist nicht zu bestreiten; daß wir aber ohne gewisse Garantien für unsere Interessen, die ohne ein liberales Regierungssystem nicht leicht geleistet werden können, gegen Christinen und für Don Carlos uns erklären sollen, ist wohl sehr unwahrscheinlich. Don Carlos hat versucht, bei

den verschiedenen europäischen Höfen Gesandte zu akkreditiren; es ist ihm aber nicht gelungen, sich irgendwo öffentlich repräsentiren zu machen.

— Die Arbeiterunruhen in Glasgow werden, nach dem Courier, immer bedenklicher. Tausende von müßigen Arbeitern durchstreifen das Land und werden durch geheime Fonds unterhalten.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg, 15. Febr. Nach den neuesten hier eingehenden Briefen aus Moskau, das, als der Centralpunkt im Reiche, mit allen südlich belegenen Provinzen im stets lebhaften Verkehr steht, waren die Preise auf Roggenmehl in den letzten Tagen daselbst wieder bedeutend gefallen, überhaupt traten wieder günstigere Konjunkturen für den inneren Betrieb ein, welcher mit dem Winter eine lebhaftere und thätigere Gestaltung zu gewinnen begann. Aus den Moskau benachbarten Provinzen waren gleich günstige Nachrichten vom Fallen der Kornpreise eingetroffen, was unstreitig auch bald wieder günstiger auf die in Stockung gerathene dortige Manufakturindustrie influiren muß. — Nach eben jenen Briefen hatten sich unterdessen in den zwei letzten Monaten des abgelaufenen Jahres die Brodpreise auf einer enormen Höhe erhalten, was die armen Volksklassen in Moskau hart bedrängte, den inneren Handelsbetrieb sehr lähmte und selbst den Absatz vieler dortigen Manufakturen in Stockung brachte.

(Pr. St. Ztg.)

#### S c h w e i z.

Die N. Züricher Zeitung enthält Folgendes: Die Note des österreichischen Hofes war nicht an den Vorort, sondern an den Präsidenten desselben gerichtet, und besteht in der Abschrift folgender Depesche, welche der österreichische Botschafter in der Schweiz, Graf v. Bombelles, vom Fürsten Metternich erhalten, und seinem Auftrage gemäß an den Bestimmungsort befördert hat:

„Im Augenblicke, wo Ihr zweiter Rapport mir zusam, theilte mir der schweizerische Geschäftsträger ein Schreiben des Vorortes vom 31. Jan. mit, in welchem dieser ihm ebenfalls die Nachricht von dem bekannten und schon in Ausführung gebrachten Plane der Polen gibt, sich in den Kanton Waadt zu ziehen, und sich daselbst mit den italienischen Flüchtlingen in der Absicht zu vereinigen, um einen Einfall in die Staaten Sr. Maj. des Königs von Sardinien zu thun; zugleich gibt die vorörtliche Behörde dem Herrn Geschäftsträger von ihren Schritten Kenntniß, gemäß welchen sie die an Italien und die sardinischen Staaten gränzenden Kantone dringend eingeladen habe, alle nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, um Unternehmungen zu verhindern, welche, die Ruhe angränzender und befreundeter Staaten gefährdend, von dem schweizerischen Gebiete ausgehen könnten. Das Schreiben fügt ferner hinzu, daß Unternehmungen solcher Art auf keine Weise gebuldet werden können, ungeachtet des Asylrechtes, das man unglücklichen, aber friedlichen Flüchtlingen gerne gewährt.

„Wir nehmen Kenntniß von diesen löblichen und beruhigenden Bestimmungen des eidgenössischen Vorortes, welche jedoch die strafbare Nachsicht der untern Behörden keineswegs vermindern können, deren Nachlässigkeit oder Mitwisserschaft es möglich gemacht hat, daß man so offenkundig eine Verschwörung anzettelte, deren Folgen für die Schweiz noch kompromittirender werden könnten, als selbst für ihre Nachbarn. Unstreitig, wenn das unsinnige Projekt dieser Männer des Unheils einen augenblicklichen Erfolg gehabt hätte, wäre die schwere Verantwortlichkeit desselben auf die Eidgenossenschaft gefallen, und die Nachbarstaaten wären vollkommen gerechtfertigt gewesen, wenn sie alle jene Maaßregeln ergriffen hätten, wodurch sie in den Stand gesetzt worden wären, sie vor einer Gefahr zu schützen, die sie bei dem gegenwärtigen Zustande der Schweiz jeden Augenblick wieder bedrohen könnte. Aber auch angenommen, daß der Plan entweder nun aufgegeben, oder durch die Gewalt vereitelt worden, so haben jene Regierungen das Recht, von der Eidgenossenschaft zu erwarten, daß diese nicht nur alle Personen, welche die Gastfreundschaft in solchem Maaße mißbrauchten, von ihrem Gebiete entferne, sondern daß auch der eidgenössische Vorort sowohl als die Kantonsregierungen in Zukunft mit größter Sorgfalt darauf wachen werden, damit sich Zusammenrottirungen von Individuen, welche sich dem Aufruhr und Verbrechen geweiht haben, nicht neuerdings zum Schaden der Nachbarstaaten bilden.

„Der eidgenössische Vorort muß einsehen, daß die erste Pflicht eines Staates gegen seine Nachbarn darin besteht, daß er für diese kein Gegenstand der Unruhe werde, und wird ebenfalls anerkennen, daß die besondere innere Staatsorganisation der Schweiz niemals als ein Grund der Erklärung oder der Entschuldigung für Handlungen dienen könne, durch welche eben diese Nachbarn in Nachtheil und Gefahr gesetzt würden, und daß endlich alle Maaßregeln, zu denen diese letztern sich genöthigt finden dürften, um sich vor jenen Ereignissen zu verwahren, durch die gesetzmäßigste aller Befugnisse, durch die Befugniß der Selbstverteidigung, gerechtfertigt würden.

„Ich lade Sie ein, den Inhalt dieser Depesche zur Kenntniß des Hrn. Präsidenten des eidgenössischen Vorortes zu bringen.“

Unterm 22. Febr. hat der Vorort hierauf sogleich ein ausführliches Kreis Schreiben an sämtliche Stände erlassen, worin einerseits alles aufgezählt wird, was der Vorort und einzelne Stände bisher in Betreff der erwähnten Angelegenheit gethan haben, andererseits auf das Anerbieten der frau. Regierung, den Polen einen freien Durchpaß durch Frankreich zu gestatten, hingewiesen, und aus dem Standpunkt des allgemeinen Völkerrechts und der besondern Verbindlichkeiten der Schweiz die Nothwendigkeit gezeigt wird: „einen Unterschied zu machen zwischen den ruhigen und friedlichen Verfolgten und derjenigen, welche von dem Lande aus, welches sie gastfreundlich aufnahm, die Ruhe anderer Länder thätlich zu stören suchen.“ Nur so könne „das Recht, unglücklichen Verfolgten ein Asyl zu gewähren, welches so sehr in dem Wesen eines jeden Freistaates begründet sey,

der Schweiz ferner bewahrt werden, was gewiß in den Ansichten sammtlicher h. Stände liege.“ Auf diese Betrachtungen ist der Schluß gegründet: „Offenbar würden wir diese Pflichten schwer verletzen, wenn wir feindselige Angriffe auf Nachbarstaaten ungehindert und ungeahndet im Innern der Schweiz vorbereiten und von ihren Gränzen aus vollführen ließen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, halten wir es daher für eine Pflicht, gegen das eigene Vaterland sowohl, als gegen unsre Nachbarstaaten, alle diejenigen fremden Flüchtlingen, welche an dem Unternehmen gegen Savoyen wirklich thätigen Antheil genommen haben, des fernern Asyls in der Schweiz als unwürdig zu erklären und die betreffenden Landesregierungen aufzufordern, dieselben von dem schweiz. Gebiet entfernen zu lassen. Auf diese Weise allein glauben wir unsern Nachbarstaaten die gehörige Garantie zu geben, daß ihre Ruhe nicht ferner von der Schweiz aus durch diese Flüchtlinge gestört werde.“ Am Ende werden die Stände aufgefordert, beförderlich ihre Meinungen über diesen Antrag des Vororts abzugeben, damit derselbe nach Maßgabe derselben die fernern Schritte thun könne.

Zürich. Den 22. d. behandelte der Erziehungs Rath die Angelegenheit derjenigen Studenten, welche an dem Einfall in Savoyen theilgenommen, und erklärte; daß nicht ihm, sondern dem Regierungsrathe eine Untersuchung und respektive Bestrafung deshalb zustehet. Die Regierung von Zürich aber hat schon die Wegweisung der in Frage stehenden Studenten beschlossen. Doch ist noch nichts amtlich deshalb bekannt gemacht, und auch noch keine Maasregel zum Behuf der Ausführung jenes Beschlusses getroffen. (N. 3. 3.)

Waadt. Auf Befehl des Staatsrats sind die bis jetzt in Peterlingen gefangen gehaltenen Polen nach Wisflisburg verlegt. Dort theilte ihnen den 19. dies der Präsekt von Wisflisburg, in Begleitung des Herrn Monnier, der das waadtländische Bataillon befehligt, als Antwort auf ihre beiden Bittschriften die Gestattung freien Durchpasses durch Frankreich mit, und forderte sie auf, sich schriftlich und mit eines Jeden Unterschrift zu erklären, ob sie von jenem Anerbieten Gebrauch machen wollten oder nicht. Hierauf stellten die Polen folgende mit 92 Unterschriften versehene Deklaration aus: „Nicht gesonnen, auf die Absichten der heiligen Allianz und ihres Beauftragten, die uns aus Europa entfernen möchten, einzugehen, weigern wir uns einstimmig, daß französische Gebiet zu durchreisen um uns, zu welcher Bestimmung es immerhin sey, einzuschiffen.“ Unter dem 21. d. richteten Stolzman, Jablonski und Nowosielski im Namen aller 92 alsdann eine Bittschrift an den großen Rath des Kantons Waadt, worin sie dringend um ihre Freiheit bitten und all die Verfolgungen und Ungerechtigkeiten schildern, die ihnen in Frankreich auf jeden Fall bevorständen.

Den 21. Febr. versammelte sich der große Rath, um die Polenangelegenheit zu behandeln. Es wurden zwei Schreiben des französischen Botschafters mitgetheilt, in welchen die französische Regierung die Art und Weise anzeigt, wie sie es mit dem Durchmarsch der Polen gehalten

haben will. Diese sollen bei Ger in Frankreich eintreten und in Calais nach England eingeschifft werden, und jeder von ihnen muß noch dazu eine Petition unterzeichnen, in welcher er den König um die Erlaubniß dazu bittet. Die Diskussion zog sich in die Länge, so daß der große Rath erst den 22. d. den Beschluß faßte, die Vorschläge Berns, hinsichtlich der Wiederaufnahme der Polen anzunehmen, und die ganze Angelegenheit so schnell als möglich zu beendigen.

Unterstützt die Polen wie in Deutschland, pensio- nirt sie wie in Frankreich, gebet ihnen eine Freistätte wie in der Schweiz, ihr werdet sie niemals zur Ruhe bringen. Die erste beste Regierung wird immer ihren Angriffen ausgesetzt seyn. Einer derselben schrieb lezthin der Europe centrale, einem Genfer Blatt, mit ausdrücklichen Worten: „Völker, vernichtet eure Könige!“ (Allg. Schw. Btg.)

Basel, 24. Februar. Zu besserer Verständniß der so vielfältig besprochenen Bisthumsangelegenheit gibt der schweizerische Konstitut. folgende statistische Uebersicht der schweizerischen Bisthümer nach der Volkszahl: Das Bisthum Lausanne und Genf begreift die Kantone Freiburg mit 80,000, Waadt mit 3000, Bern bis zur Aar mit 1000, Neuenburg mit 2300, Genf mit 15,800, zusammen 102,100 Katholiken; das Bisthum Basel besteht aus den Kantonen Bern mit 40,000, Luzern mit 116,000, Solothurn mit 52,000, Basel mit 6000, Aargau mit 67,500, Zug mit 14,500, zusammen 296,000 Katholiken; das Bisthum Chur erstreckt sich über den Kanton Graubünden mit 32,000, Schwyz mit 32,000, St. Gallen mit 99,000, Uri mit 11,000, Unterwalden mit 24,000, Glarus mit 4000, Schaffhausen mit 600, Appenzell mit 14,500, Thurgau mit 18,500, Zürich mit 2000, zusammen 237,600 Katholiken; die sieben leztern Kantone, ehemals zu dem Bisthum Konstanz gehörig, sind seit 1814 provisorisch mit dem Bisthum Chur verbunden; das Bisthum Sion ist beschränkt auf den Kanton Wallis mit 70,000 Katholiken. Unter der Jurisdiktion des Bisthums Como und des Erzbisthums Mailand steht der Kanton Tessin mit 100,000 Katholiken. Die Gesamtzahl der in sechs Bisthümer vertheilten Katholiken beträgt 805,700.

#### Aegypten

Kahira, 6. Dez. Was ich Ihnen in meinem lezten Briefe als Vermuthung gab, ist nun schon ernste Wirklichkeit geworden. Mehmed Ali hat beschlossen nicht nur den ganzen Hebschas, sondern auch die reichen Provinzen von Yemen seinem Scepter zu unterwerfen; 20,000 Mann größtentheils reguläre Truppen sind im Laufe dieser Woche dahin abgeschickt worden. Achmed Pascha, bisheriger Kriegsminister und Neffe Mehmed Alis, hat den Oberbefehl über die ganze Armee erhalten, und ist am 2. d. von hier nach Suez abgereist, wo er sich nach Djibda einschiffen wird, um daselbst das Hauptquartier zu bilden. Ibrahim Pascha, Achmed Pascha's Bruder, ist schon zum Gouverneur von Yemen ernannt, und wird bald aus Syrien zurückkehren, um seinem Bruder zu folgen. Die Eroberung der Küsten des rothen Meeres wird

wohl keine großen Anstrengungen erfordern; schwerer möchte es werden, weit ins Innere zu dringen, und die dortigen kriegerischen Stämme zu unterwerfen. Bekanntlich ist Yemen eines der reichsten Länder des Orients, daher auch dessen Besitz dem Pascha von Aegypten die glänzendsten pekuniären Vortheile verspricht. Ich hoffe in meinem Nächsten Ihnen Mehreres sowohl über den Plan dieses Feldzugs, als über den Zustand des sogenannten glücklichen Arabiens mittheilen zu können. Es läuft hier das Gerücht, daß die Engländer die kleine Flotte der Aegyptier im rothen Meere, deren sich Lurktschi Wilmes bemächtigt hatte, vernichtet hätten; ich möchte es aber nicht verbürgen. Im Lazareth zu Alexandria liegen sieben Pestfranke, die aber alle aus der Türkei gekommen sind; da man sie der strengsten Quarantaine unterworfen hat, so ist wohl vor der Hand für Aegypten nichts zu fürchten. Auch ist jetzt noch nicht die der Verbreitung der Pest in Aegypten günstige Jahreszeit. Mehemed Ali hält sich fortwährend hier auf; er bewohnt bald seinen Pallast in Schubra, bald sein Schloß in der Zitadelle, und bald das seines vor einem Jahre verstorbenen Eidams. Es ist die Rede davon eine polytechnische Schule unter Leitung Ethem Bey's, eines gelehrten Türken, der einige Jahre in Europa zugebracht, zu errichten; noch kann ich Ihnen aber darüber nichts Bestimmteres mittheilen. Der Vater Infantin ist immer noch in Alfahira; er logirt bei Soliman Bey, einem französischen Muselmanne, der als Adjutant Ibrahim Paschas im syrischen Feldzuge viele Dienste geleistet hat, und überhaupt als Schöpfer der regulären Truppen in Aegypten anzusehen ist. Mehrere St. Simonianer haben sich hier anstellen lassen, und ihre Uniform mit der des türkischen Risam vertauscht.

(Allg. Stg.)

## Dienstaachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Hoheiten die Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Kameral-scribenten Valentin Eberle von Sulzbach zum Registrator bei Höchstädt-Domänenkanzlei zu ernennen.

## Bekanntmachung.

Für die durch Brand verunglückten Einwohner von Bretten giengen weiter an milden Beiträgen bei Hrn. Ge-meinderath Wöttl in dahier ein: Von B. E. 2 fl. 42 fr., von D. R. S. 2 fl. 1 1/2 fr., von P. St. 1 fl. 30 fr. Karlsruhe, den 27. Febr. 1834.

Großh. Polizeiamt der Residenz.  
Picot.

## Staatspapiere.

Wien, 22. Febr. Aproz. Metalliques 87 1/2; Bankaktien 1243.

Paris, 25. Februar. 5prozent. konsol. 105 Fr. 75 Ct. — 3prozent. 76 Fr. 5 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27 Februar, Schluß um 1 Uhr.		pCt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp	4	139	138 1/2
	fl. 100 Loose Comp.		208 1/2	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 1/2	—	53 1/2
	ditto ditto Comp.	1	—	23 1/2
	Oblig. bei Bethmann	4	89 1/2	—
	ditto ditto	4 1/2	93 1/2	—
Preussen	Stadtbanks-Obligationen	2 1/2	—	57 1/2
	Domestikalobligationen	2 1/2	—	37
	Staatsschuld'scheine	4	—	99 1/2
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	98 1/2
	do do b. Pst. à 12 1/2 fl.	4	—	92 1/2
Baiern	Prämien'scheine		53 1/2	—
	Obligationen	4	—	101 1/2
Baden	Rentenscheine	4	—	102 1/2
	fl. 50 Loose bei Gollu. S.		—	86 1/2
Darmstadt	Obligationen	4	—	101 1/2
	fl. 50 Loose		—	63 1/2
Rassau	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 1/2
	Integrale	2 1/2	49 3/4	49 1/2
Holland	Neue in Certificate	5	94 1/2	94 1/2
	Certificate bei Falconet	5	—	86 1/2
Neapel	perpet. bei Will.	5	60	59 1/2
	ditto	3	39 1/2	39 1/2
Spanien	Certificate bei Rothschild	5	88	—
	Lotterieloose Ntblr.		64 1/2	—
Polen	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68 1/2	—
	Obligationen	4	—	103 1/2
Rußland				
Frankfurt				

Nach dem Schlusse der Börse (1 1/2 Uhr) 5proz. Metalliq. 98 1/2. Aproz. Metalliq. 89 1/2. Bankaktien 1517. Integrale 49 1/2. 5proz. holl. 94 1/2 Geld.

Rehgiert unter Verantwortlichkeit von Th. Macklet.

## Dankfagung.

Für die Drillinge der Johann Jakob Bayer'schen Ehefrau in Grombach sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Von A. Z. 2 fl. 42 fr. Von B. in Unteröwisheim 2 fl. 42 fr. Von M. B. 4 fl. 22 fr. Von Julie Rückert in Karlsruhe 2 fl. 42 fr. Von Frau Amtmännin Eckstein in Neckarbischofsheim 4 fl. und einiges Kindzeug. Von Hrn. Pfarrer Kern in Bauschlott 2 fl. 42 fr. Von einem Unbekannten „für die Drillinge“ 4 fl. 3 fr. Von C. W. F. in Rüppurr 2 fl. 42 fr. Von Hrn. Oberforstmeister v. Steube in Heidelberg 4 fl. 3 fr. Von drei L. B — en in Heidelberg 1 fl. 12 fr.

Für diese freundlichen Gaben findet sich der Unterzeichnete im Namen der hart bedrängten Eltern zu dem innigsten Dank gegen die Geber verpflichtet.

Es sind dies Beweise, daß es noch Seelen gibt, welche der leidenden Menschheit sich gern und freundlich annehmen. Des Himmels Segen diesen edlen theilnehmenden Herzen!

Da sich diese Kinder noch immer der besten Gesundheit erfreuen und zu einem fröhlichen Gedeihen fortwährend der Pflege bedürfen, so erbietet sich auch zur ferneren Annahme milder Beiträge

Chrstadt, den 23. Febr. 1834.

Ph. Kern,  
evangelisch-protestantischer Pfarrer  
zu Chrstadt und Grombach.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

27. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 3.2 L.	— 0.8 G.	71 G.	N.D.
M. 2	28 Z. 2.9 L.	10.8 G.	56 G.	W.
N. 7 1/2	28 Z. 2.9 L.	8.2 G.	61 G.	W.

Nebel — ziemlich heiter — meist bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 0.1 Gr. 3.2 Gr. 2.1 Gr.

**Todesanzeigen.**

Den 27. d. M. starb, nach einer kurzen Krankheit, mein geliebter Gatte, der großherzogl. badische Generallieutenant Nikolaus Stolze, im 81. Jahre seines Lebens. In tiefer Betrübniß setze ich die entfernten Freunde des Verewigten hiervon in Kenntniß, und bitte um ihre stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1834.

Margarethe Stolze, geb. Dwenus.

Nach dem Rathschluß der ewig mit Weisheit waltenden Vorsehung wurde unsere geliebte Großtochter Karoline Elisabetha Holb, nach einem 14tägigen Krankenslager, durch den Tod in ein besseres Leben abgerufen.

Um stille Theilnahme an dem für uns so schmerzlichen Verlust bittend, sagen wir für die der Entschlafenen erwiesene Ehre unsern schönsten Dank.

Der Großvater Leisinger,  
Hofküchenverwalter.

Die Großmutter Karoline Leisinger,  
eine geb. Kister.

**Anzeige.**

In der Hasper'schen Buchdruckerei zu Karlsruhe ist zu haben:

**Diarium für Theilungs-Kommissäre;**

das Buch auf gutem, festem Schreibpapier 27 fr. Briefe und Gelder franco.

**Rheinische**



**Dampfschifffahrt.**

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln.

Karlsruhe. [Bleichanzeige.] Für die Pforzheimer Naturbleiche, welche sich in den letzten Jahren durch schöne weiße Ablieferung der Leinwand bestens empfohlen hat, besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln, und indem ich die prompteste und billigste Bedienung zusichere, sehe ich recht zahlreichen Einlieferungen entgegen.

Christian Niempp,  
neue Kronenstraße Nr. 25.

**Uraher Bleiche.**

Karlsruhe. Für die berühmte Bleiche in Ura nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand etc. zur Besorgung an.

Karl Benjamin Gedres,  
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. [Ködingesuch.] Es wird eine Ködin gesucht, welche gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist; sie kann sogleich oder auf Ostern eintreten. Das Nähere ist im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] Am Eck der Kreuzstraße im Zimmer Nr. 11 sind einige Zimmer im untern Stock mit oder ohne Stallung zu vermieten.

Karlsruhe. [Logis.] In einer der schönsten Gegenden der Stadt sind zwei möblirte Zimmer nebst Alkoven auf den 1. April für den Sommer zu vermieten. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Ladenburg. [Bekanntmachung.] Gestern Abends, den 23. d. M., wurde zu Heddesheim der Leichnam eines neugeborenen männlichen Kindes in einem Wassergraben an dem Fußwege nach Weinheim gefunden, welches wahrscheinlich durch Einwirkung der Rippen in die Lunge getödtet wurde.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, um allenfalls bekannt werdende Indizien uns bald gefälligst mitzutheilen.

Ladenburg, den 24. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Pfeiffer.

vdt. Steinwarz.

Heidelberg. (Diebstahl.) In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. wurden aus einem Privat Hause in Neuheim folgende Gegenstände entwendet:

1) Eine Benduluhr, das Gestell von Mahagoniholz, die Uhr auf einer vergoldeten Kanone und Ume ruhend, über

derselben die Kriegszötte, von Holz, ebenfalls vergolbet. Die Zahlen auf dem Zifferblatt der Uhr, welche 14 Tage geht, sind deutsch.

2) Ein blauwollener Tischleppich mit gelber, ohngefähr 1 Schuh breiter Bordure, einem gelben runden Kreuz in der Mitte, und insbesondere daran kenntlich, daß sich an dem einen Ende ein kleines Loch befindet, welches nunmehr gestopft ist. Der Werth beträgt ohngefähr 12 fr. Man bringt diesen Tischleppich zum Zweck der Fahndung hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Heidelberg, den 25. Febr. 1834.  
Großherzogliches Oberamt,  
Eichrodt.

vdt. Flab.

Karlsruhe. [Lieferung an Leder, Sattler- und Sporierarbeiten.] Da eine Partie Armatur Lederwerk, Reizung, Zugpferdgeschirr und Leder in Lieferung für das großherzogl. Zeughaus und deren Werkstätten zu begeben ist, so werden die Lieferanten, welche darauf reflektiren, hiermit aufgefordert, sofort die hierüber aufgestellten Lieferungsbedingungen und Proben bei der diesseitigen Stelle einzusehen, und ihre Soumissionen hierfür schriftlich und versiegelt, unter der Aufschrift: An die großherzogl. Zeughausdirektion, „Leder etc. Lieferung betreffend“, unfehlbar

den 14. März l. J.

hier einzureichen, indem solche den 15. März eröffnet, und die versäumte Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1834.

Großherzogliche Zeughausdirektion,  
v. Faber.

Lahr. (Versteigerung von Staatspapieren.) Am Donnerstag, den 13. l. M., Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Ganntasse des gewesenen Fabrikanten Joh. Kesselmeier von Seelbach auf dem hiesigen Rathhause 28 Stück badische 50 fl. Loose gegen baare Bezahlung versteigert.

Lahr, den 24. Febr. 1834.

Großherzogliches Amtsdirektor,  
Wittmann.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Aus Domänenwaldungen des Reviers Eichelberg sollen

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,

den 4., 5. und 6. März,

17 Klafter buchene Scheiter,

13 1/2 „ eichene „

63 1/2 „ gemischte „

2 1/2 „ buchene Prügel.

10 1/2 „ eichene „

10 „ buchene Klöße,

3 „ eichene „

212 1/2 buchene Wellen und

6962 1/2 gemischte „

in vielen kleinen Losabtheilungen öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft ist an beiden ersten Tagen auf der sogenannten Sperbelallee, am dritten Tage beim Waldangelocher Domänenwald Schilzert, und zwar jeweils früh um halb 8 Uhr.

Odenheim, den 25. Febr. 1834.

Großherzogliche Forstinspektion,  
Wahl.

Baden. [Holzversteigerungen.] In den hiesigen Gemeindefeldungen werden demnächst folgende Hölzer loseweise öffentlich versteigert werden:

Montag, den 3. März d. J.,

im Distrikt Korbmann, 251 16schubige tannene Sägklöße. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem obern Seelig.

Dienstag, den 4. März d. J.,

im Distrikt Klein-Staufenberg, 259 tannene Klöße von Windfallholz. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Waldhornwirthshause zu Oberbeuern.

Mittwoch, den 5. März d. J.,

im Holzschlag, Distrikt Klein-Staufenberg, circa 1000 tannene Sägklöße, 18 forlene Klöße, 4 Holländer eichene Klöße, 1 eichener Wendelbaum, verschiedenes eichen Wagnerholz und 1 Klafter eichene Küferspäler. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Kreuzwirthshause zu Beuern.

Sollte an diesem Tage die Versteigerung nicht beendigt werden können, so wird so wie den nächstfolgenden Tag, den 6. März, fortgesetzt werden, im welchem Falle die Zusammenkunft wie am ersten Versteigerungstage ist.

Es werden die Steigerungslustigen hiezu eingeladen.

Baden, den 22. Febr. 1834.

Bürgermeisteramt.

Jörger.

Karlsruhe. [Bauarbeitenversteigerung.] Mittwoch, den 5. März, Vormittags 10 Uhr, wird die bei dem Kirchenbau zu Sulach vorkommende Maurerarbeit (überschlagen zu 12,858 fl. 11 fr.) und die Steinhauerarbeit (überschlagen zu 2664 fl. 58 fr.) auf diesseitigem Bureau versteigert werden.

Pläne, Bedingungen und Kostenberechnungen können inzwischenden jeden Tag von 9 — 12 Uhr bei Oberbaurath Hübsch eingesehen werden.

Karlsruhe, den 25. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Friesenegger.

Karlsruhe. (Forlen Brennholzversteigerung.) Mittwoch, den 5. März d. J., Morgens halb 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Haardwalde, Eggensteiner Forst,

210 1/4 Klafter vierschuhiges Forlen-Schweitholz

und

4000 dergleichen Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiezu mit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit an der sogenannten Hochsteiter Hütte auf der Grabener Allee einzufinden.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1834.

Großherzogl. Hofforstadministration.

Fischer.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- u. Brennholzversteigerung.] Montag, den 10. März d. J., Morgens halb 9 Uhr, werden im herrschaftlichen Kasanienwirthwald, Dorland des Reviers

62 1/2 Klafter Eichen

41 1/2 „ Kuscheln

1 1/2 „ Eichen

43 1/2 „ Nussholzer

5 3/4 „ Erlen-Schweitholz,

3 „ Weiden

16 „ Pappel- und

20 1/2 „ gemischtes Prügelholz;

Sodann

Dienstag, den 11. März d. J.,

zur nämlichen Stunde,

15,000 gemischte Wellen,

und endlich bis

Mittwoch, den 12. März d. J.,

zu derselben Zeit,

80 Stämme theils zu Holländer- und theils zu Bau- oder Nutzholz taugliche Eichen,

95 „ Kuscheln,

9 „ Eichen,

12 „ Nussholzer,

3 „ Erlen und

3 „ Pappel Nussholz

öffentlich versteigert, und die Steigerungsliebhaber hiermit ein-



geladen, sich an jedem der 3 obgedachten Tage zu besagter Stunde in Darland am Rathhaus (von wo aus sie an den nahen Versteigerungsort in den Wald geführt werden) einzufinden.  
Karlsruhe, den 23. Febr. 1834.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

**Ettlingen. (Mühlen- u. Güterversteigerung.)**  
Samstag, den 29. März d. J., Morgens 9 Uhr, werden dem Weimarsmüller Franz Josef Herm von Völkersbach folgende Liegenschaften, auf dem Rathhause in Burbach, im Zwangswege versteigert werden.

**Auf Burbacher Gemarkung.**

Eine zweiflügelte von Stein erbaute Erbbestandsmühle, bestehend aus drei Mahl- und einem Schälengang, mit dem Bannrecht der Gemeinde Völkersbach, nebst besonderer Scheune und Stallung, im Thal an der Moosalb, allseits sich selbst gelegen.

Eine, oberhalb der Mühle, neu erbaute Oelmühle, nebst Stengengang und Hanfreibe.

Sieben und ein halber Morgen Wiesen, rings um obige Gebäulichkeiten neben der Moosalb und Gemeindefeld.

**Auf Völkersbacher Gemarkung.**

Der Mühlacker von ca. zehn Morgen, neben dem Mühlberg und Böschwald.

Ausser obigem Erbbestandsgut werden ihm auf dem Rathhause von Völkersbach, Nachmittags 3 Uhr an obigem Tag, folgende allda liegende Acker versteigert werden:

Ein Viertel in den Mühläckern, neben Michael Ochs und Joseph Ochs.

Ein Viertel allda, neben Joseph Ochs und Joseph Gerstner.

Bei Erreichung des Schätzungspreises erfolgt sogleich der endgültige Zuschlag.

Auswärtige Steigerer haben gehörige Vermögenszeugnisse beizubringen.

Ettlingen, den 14. Febr. 1833.

Großherzogliches Amstreviseur.  
Braunwart b.

vdt. Ebel,

theilungskommissär.

**Durlach. (Bauafforderversteigerung.)** Da die Erweiterung der ev. prot. Pfarrökonomiegebäude zu Weingarten mit einem Bauaufwand von 1857 fl. genehmigt worden ist, so werden die damit verbundenen Bauarbeiten am

Montag, den 10. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr, zu Weingarten auf dem Rathhaus, in Sitzung veranordnet, wozu die qualifizirten Bauhandwerker hiemit eingeladen werden.

Von dem Bauplan und den Bedingungen kann man einsehen bei großherzogl. Residenzbauinspektion Karlsruhe und bei unterzeichneter Stelle Einsicht nehmen.

Durlach, den 20. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Banz.

**Durlach. (Bauafforderversteigerung.)** In dem Ort Königsbach wird ein neues Pfarrhaus erbaut und die Pfarrscheuer vergrößert.

Die damit verbundenen sämtlichen Bauarbeiten, welche zu 6816 fl. überschlagen sind, werden daher am

Mittwoch, den 12. März d. J.,

zu Königsbach auf dem Rathhaus, in Sitzung veranordnet, wozu befähigte Bauhandwerker aller Art auf Vormittags 9 Uhr eingeladen werden.

Plan und Bedingungen können einsehen bei großherzogl.

Residenzbauinspektion Karlsruhe und bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Durlach, den 20. Febr. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Banz.

**Lörrach. [Schuldenliquidation.]** Gegen Johann Friedrich Brunner von Ebmingen, der mit seiner Familie nach Nordamerika ausgewandert, wird

Donnerstag, den 13. März d. J., frühe,

Schuldenliquidation abgehalten. Die Gläubiger haben sich dabei um so gewisser zu melden, als später ihnen nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden kann.

Lörrach, den 24. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

**Ladenburg. (Schuldenliquidation.)**

Jacob und Sebastian Mos,

so wie

Morin Linnenbach

von Neckarhausen haben die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten; es werden daher alle diejenigen, welche einen Rechtsanspruch an sie haben, unter dem Rechtsnachtheil auf Montag, den 17. März o. M.,

früh 8 Uhr,

hierher vorgeladen, daß aofonst den Auswandernden ihre Ansprüche eingehändigt werden.

Ludenburg, den 19. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Weißer.

**Weinheim. [Schuldenliquidation.]** Alle diejenigen, welche an nachstehende nach dem Königreiche Polen auswandernde Personen, als:

1) die Georg Christoph's Eheleute von Leutershausen,

2) die Peter Lebluchen's Eheleute von Lügelsachsen,

3) die Abraham Müller's Eheleute von da,

4) die Philipp Kleinhan'schen Eheleute von da, und

5) die Nikolaus Voß's Eheleute von Hohenachsen,

eine Forderung zu machen haben, werden anmit aufgefordert, solche um so gewisser bei der auf

Donnerstag, den 6. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen kann.

Weinheim, den 17. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Beck.

**Breisach. (Aufforderung.)** Der ledige Schreiner Johann Rogaretti von Rothweil, welcher einer an Alois Rizenhalter von Hartheim verübten Vétrügerei angeklagt ist, wird aufgefordert, sich

binnen 8 Wochen

dahier zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird.

Breisach, den 16. Jan. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnesler.

**Freiburg. (Verfollendheitsklärung.)** Schustergehilfe Johann Gaf von hier wird hiemit, unter Beziehung auf die unterm 28. Januar v. J. ergangene öffentliche Einberufung, für verfollendet erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Freiburg, den 4. Febr. 1834.

Großherzogliches Stadtamt,  
Kettenacker.

vdt. Zimmermann.